

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 161.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Oktober

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursache des verst. Kaufmanns Christian Selber von hier kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend aus:

- Nr. 106 1 a 26 qm Einem 2stöckigen Wohnhaus, der untere Stock von Stein, die übrigen von Fachwerk erbaut, mit 1 gewölbtem Keller und 1 Balkenteller.
- 19 qm Hofraum.
- 1 a 35 qm an der Marktstraße.
- 108a 76 qm Einem 2stöckigen durch einen überbauten Gang mit dem Hauptgebäude Nr. 106 verbundenen Magazin-Gebäude mit gewölbtem Keller, Stall, 2 großen Magazins-Räumen u. einem kleineren Magazinraum.
- 106b 18 qm Einem doppelten hölzernen Schweinstall hinter dem Gebäude Nr. 106a und 1 Holzremise auf Freiposten.

Br. B.N. zu 23500 M

- 2/4 an
- 43 62 qm einem 2stöckigen Wohnhaus, ganz.
- 43a 13 „ einer 1 1/2stöckigen Waschküche,
- 10 „ Hofraum, an der Kanalstraße.

Br. B.N. 3180 M

Gemeinderat. Anschlag auf 25000 M

am Montag den 29. Oktober 1894 vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei hier erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in bester Lage der hiesigen Stadt und es wurde in demselben schon seit mehr als 50 Jahren ein kaufmännisches Geschäft mit Ellen-, Eisen- und Spezerei-Waren betrieben. Das Geschäft hatte sich stets einer guten Kundschaft zu erfreuen. Das vorhandene Warenlager kann miterworben werden.

Da am Verkaufstag nachmittags der Prüfungstermin ist, so kann die Gläubiger-Versammlung bei einem angemessenen Angebot den Zuschlag sogleich erteilen.

Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete stets bereit.

Den 10. Oktober 1894.

Konkurrenzverwalter
Gerichtsnotar Dipper

Neuenbürg.

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 20. August 1894 wird die Liegenschaft des Christian Eberle, Adlewirts hier im Zwangswege verkauft. Dieselbe besteht in:

Geb.-Nr. 132 1 a 44 qm einem 2stöck. Wohnhaus — das Gasthaus zum „Adler“ mit dinglicher Schutdwirtschaftsgerechtigkeit — der untere Stock von Stein, der obere von Fachwerk erbaut mit einem gewölbten Keller,

52 qm Hofraum, gemeinsch. mit Geb.-Nr. 132a an der Mühlstraße neben Gottlob Schönthaler Geb.-Nr. 133 und der Rathausstraße.

B.N. 14920 M St.N. 8600 M

Geb.-Nr. 132a 23 qm Einem Viehstall von Stein u. Fachwerk, 11 qm Einer Schweinstallung an dem Gebäude-teil Nr. 131/2 angebaut.

B.N. 440 M St.N. 500 M

Anschlag des Gesamt-Anweizens 12000 M

Zwangsverwalter ist: Carl Hummel, Gemeinderat hier.

Der erste Aufstreich findet am

Samstag den 10. November d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause statt.

Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn, Gemeinderat Hagmayer.

Den 22. Sept. 1894.

Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Stirn.

Landwirtschaftliches.

Bekanntmachung

betr. Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Rottweil.

Die Eröffnung der landwirtsch. Winterschule in Rottweil wird am 12. November d. J. stattfinden.

In derselben können junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft oder auch anderen zwerverwandten Berufskarten widmen wollen, aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier- und Tierheilkunde, allgemeiner Acker- und Pflanzenbau einschl. Chemie in Bezug auf Landwirtschaft und Gesteinskunde.

Das Schulgeld beträgt 25 M. Dieser Betrag wird häufig von Amtskörperschaften und landw. Vereinen den Eltern wieder zurückvergütet.

Anmeldungen wollen unter Anlage der Schulzeugnisse, eines Geburtscheines und einer Einwilligung des Vaters bzw. des Vormunds zum Besuch der Schule gefälligst recht bald an den Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil schriftlich eingereicht werden und können auch die Prospekte der Anstalt, die über alles Weitere nähere Auskunft geben, von diesem unentgeltlich bezogen werden.

Eventuelle mündliche Anmeldungen sollten thunlichst jeweils nur Samstag oder Sonntags erfolgen.

Sämtliche verehrten Mitglieder unseres Vereins, insbesondere aber die Herren Ortsvorsteher und Ausschuhmitglieder werden — unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung — hierdurch ergebenit ersucht, im Interesse der wirksamen Förderung der Landwirtschaft, in Bälde nach Kräften dahin wirken zu wollen, daß die genannte Schule auch aus unserem Bezirke möglichst zahlreich besucht werde.

Neuenbürg den 1. Oktober 1894.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins.

Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Obernhansen.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß uns unsere liebe Tochter



Emma

nach sechswöchentlichem Kranksein durch einen sanften Tod hinweggenommen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Uhr.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr

Wildbad.

Zur Anfertigung von



Photographien

jeder Art unter Zusicherung bester Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,

Hof-Photograph S. Maj. der Königin,
Hauptstraße nächst d. Bahnhof.



Neuenbürg.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

in

Damenkleider-Stoffen

von den billigsten bis feinsten Genres in großer Auswahl, erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen.

Emil Meisel.

P.S. Ein großer Posten zurückgesetzte Kleiderstoffe werden, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Durch Uebernahme eines

ganzen Konkurs-Lagers

in

Buxkin, Cheviot u. Hammgarn

in allen Preislagen bin ich in den Stand gesetzt, zu bis jetzt noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.

Es befinden sich darunter ca. 500 Reste von 0,40—4 Meter Länge, die zu

Spottpreisen

abgesetzt werden.

Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichnet

achtungsvoll

Emil Meisel.

Stollwerck's Herz Cacao
 Ueberall käuflich!
 Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Polysulfid
 Waschpulver
 Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungs-zwecke. Vollständig erprobt für Seife u. die schädliche Soda. Greift weder Faser, noch Farbe des Stoffes, noch die Hände der Wäscherin an. Enthält keine der Gesundheit und Wäsche schädlichen Stoffe, wofür notariell garantiert wird. Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld. Packete 25 A. 1/2, Ko. 20 A. Verkaufsstellen werden durch den General-agenten: **Joh. Binder & Markt in Ebingen (Württ.)** errichtet. Zu haben bei Herrn W. Floss in Neuenbürg, Blach in Herrenalb, König in Dobel, Gaus in Schwann, Spanagel in Feldrennach, Frau W. Bodamer in Höfen, Wurster in Enzklösterle, Hoffmann in Simmersfeld etc.

Lieben Sie
 einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler u. Albert Neugart.
Stuttgarter Fournierhandlung.
 Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Eppinger.

Maulbronn.
Kellnerin-Gesuch.
 Ein fleißiges, ehrliches Mädchen kann bei hohem Lohn sofort oder auf Martini eintreten.
 Frau Rieger, Klosterbrauerei.
 Neuenbürg.
Neuen Wein
 empfiehlt **Karl Keller** zur Alten Post.

Neuenbürg.
 Wegen Umzugs werden folgende Gegenstände billig verkauft:
 Ein beinahe noch neuer gut erhaltener **Kochherd, 4 Hänge- u. Steh-Lampen, ein Wasserstein mit Ablaufbrett u. Holzkasten, 20 Stück Rosenbäume.**
 Zu erfragen bei der Geschäftsst. b. Bl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Neuenbürg, 12. Okt. Die nächste Bitterung, von der wir am Ende der letzten Woche berichten mußten, hat seit Sonntag freundlichen Herbsttagen Platz gemacht. Die Freude darüber ist allgemein; die trockenen Tage wurden namentlich zur Kartoffelernte, welche ja schon da und dort Verzögerung erlitten hatte,

ausgenützt. Diese Ernte konnte noch nicht überall bewältigt werden. Ueber den Ertrag spricht man sich im allgemeinen befriedigt aus, doch wird auch da und dort, besonders bei Aekern mit weniger sommerlicher Lage, über eingetretene Fäulnis, die oft ein Drittel der Ernte ausmacht, geklagt. Der Obsttertrag läßt, was Äpfel anbelangt, alles zu wünschen übrig; dagegen giebt es Birnen, besonders die Spätformen, reichlich.

Daß die heiteren Herbsttage noch eine Zeit lang ihre Herrschaft behalten mögen, wird von jedermann gewünscht, muß doch jetzt auch das Winterfeld bestellt werden; überhaupt wäre auf die Regenperiode eine trockene Bitterung wenigstens diesen Monat aus den schon im letzten Bericht angeführten Gründen von großem Wert.
 † Schwann, 12. Okt. Mit Bezug auf die Notiz im letzten Dienstagsblatt des „Enz-

Neuenbürg.
 Bei unterzeichneter Stelle sind in 3 Monaten oder auch früher **1000 Mark** gefündigtes Kapital gegen geistliche Sicherheit ganz oder auch in mehreren Posten wieder zu vergeben.
 Stadtpflege.
 Olyp.

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.
 Sonntag den 14. Oktober vormittags 7 1/2 Uhr **Uebung** der Züge 1, 2, 3, u. 4.
 Das Kommando.

1000 gute Zigarren
 nur 14—15 Mk., per Kistchen Mk. 1.60, um raschest zu räumen, als Konkurs-Betwarter.
 G. Ruhn, Stuttgart.



Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**
 Auskunft ertheilen:

von der Bede u. Marily, Antwerpen, Schmidt u. Dhlmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bürgstein, Neuenbürg.

Formulare
 zur Anlegung von **Urlisten** von **Schöffen** u. **Geschworenen** sind, wie die meisten amtlichen Impresen zu haben bei **G. Meß.**

Es ist noch lange nicht genug bekannt, daß diejenigen Frauen, welche ihre alten wollenen Abfälle in eine sogen. Kunstwollfabrik schicken, in der Meinung, es würde davon Ware gewebt, viel teurer kaufen, als wenn sie ihren Bedarf an Kleiderstoffen, Buxkin, Regenmantelstoffen u.s.w. bei **Ludwig Beder, vorm. Chr. Erhardt in Pforzheim** beden; derselbe verkauft z. B. **doppelbreite gute Kleiderstoffe** in einfarbig, gestreift, farciert und mit Koppen zu Haus und Strohkleidern à 38, 40, 45, 50 und 60 A per Meter, **Regenmantelstoffe** à 1,50 per Meter in 130 cm breit, alle Farben, **Buxkin für Herren- und Knabenanzüge** à 2 per Meter Veräume. Niemand, sich durch einen Versuch von der Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen.



g.
Stelle sind in
früher
Lark
gen gesellschaftl
ch in mehreren
eben.
Stadtpflege.
Olpp.
g.
uerwehr.
14. Oktober
7 1/2 Uhr
ung
2. 3. u. 4.
Kommando.
Sigarren
Wt.,
1.60,
als Konkurs.
Stuttgart.

Line
n Linte
er von
pen
ork
phia
nfst ertheilen:
ity, Antwerpen,
n, Stuttgart,
ilbronn,
uenbürg.
lare
Arlisten von
vorenen sind,
ischen Impressen
G. Mees.

nicht genug
Frauen, welche
Alle in eine fogen.
in der Meinung,
gewes, viel teurer
ihren Bedarf an
Regenmantelstoffen
er, vorm. Chr.
m deden; derselbe
reite gute Klei-
gestreift, farciert
us und Strahen-
50 und 60 J per
stoffe à 1.50 per
it, alle Farben,
und Knaben-
Meter Verklume
en Versuch von der
en zu überzeugen.
y eine Zeit lang
wird von jeder-
uch das Winter-
wäre auf die
rung wenigstens
a letzten Bericht
hem Wert.
Mit Bezug auf
blatt des „Eng-

thäters" über die vorgekommenen Verletzungen von drei hiesigen jungen Leuten ist noch mitzuteilen, daß der Thäter, nämlich der 20 Jahre alte Karl Tietelius das Messer derart gebraucht hat, daß er alle drei Kameraden damit in der angegebenen Weise verlegte. Derselbe hat sich am Montag flüchtig gemacht, als ihm die drohende Strafe für sein rohes Benehmen vor Augen getreten sein dürfte und man erzählt sich hier allgemein, daß er zu seiner Flucht einen Helfershelfer gehabt habe, wenigstens konnte er, trotz eifriger Fahndung noch nicht ermittelt werden, was bedauerlich ist, da hier eine ganz gehörige Strafe angezeigt wäre. Der durch mehrere Stiche in die Brust verletzte Wilhelm Böhlinger, der dem Stechwütigen gar keinen direkten Anlaß gegeben haben soll, liegt schwer krank darnieder.

Pforzheim, 12. Okt. Dieser Tage wurden im neuen Rathaus 2 der neuerstellten schönen Läden bezogen; der eine von Karl Reyle, Pug- und Friseurgeschäft, der andere von Theod. Herbstrieth, Uhrenmacher und Optiker. Wie man hört, sind 2 weitere Läden an Kaufmann Rothader und an Hofbuchhändler Max Kinge in Wildbad vermietet. Der Laden Nr. 1 beim Durchgang gelegen ist noch nicht entgiltig vergeben, es dürfte dies aber wohl in den nächsten Tagen erfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Aus guter Quelle wird bestätigt, daß morgen (Freitag) die Sitzungen des preussischen Staatsministeriums, in denen über die Maßregeln zur Abwehr der Umsturzbestrebungen entschieden werden soll, ihren Anfang nehmen; die Beratung wird sich voraussichtlich durch mehrere Sitzungen hinziehen, so daß erst in der nächsten Woche etwas Gewisses über die Gestaltung der inneren Lage bekannt werden wird.

Berlin, 11. Okt. Gegenüber anderweitigen Meldungen über die bevorstehende Eröffnung und Tagung des Reichstages teilt die „Kreuz-Ztg.“ mit, die erste Sitzung nach Eröffnung im weißen Saale findet im neuen Gebäude statt; es ist indes nicht ausgeschlossen, daß dann noch einige Sitzungen im alten Haus abgehalten werden.

Berlin, 11. Okt. In der Affaire der Oberfeuerwerkerschüler soll die Untersuchung ergeben haben, daß der Ruf „Hoch die Anarchie!“ gar nicht gefallen, sondern nur die Worte: „Hoch die Artillerie!“, was bei dem herrschenden Lärm falsch verstanden worden ist. Das ist eine ganz andere Besart. Diese Auslegung, die zweifellos etwas für sich hat, würde den Vorfall in wesentlich anderem Lichte erscheinen lassen. Unerfindlich war es auch von Anfang an, wie ein Unteroffizier, der noch dazu eine bevorzugte Stellung durch den Besuch der Oberfeuerwerkerschule einnahm, zu dem Ruf „Hoch die Anarchie“ hätte kommen sollen. Denn daß die Schüler der militärischen Anstalt sich in ein politisches Treiben eingelassen haben, erschien vollständig ausgeschlossen. Diese neue Darstellung des Sachverhaltes würde auch die Ehre der deutschen Unteroffiziere dem Auslande gegenüber wieder herstellen.

Berlin, 11. Okt. Dem „Tageblatt“ wird aus Petersburg gemeldet, daß am 5. Oktober in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen ist. Chinesische Truppen wurden zur Unterdrückung des Aufstandes abgeschickt. Das Ziel der Aufständischen soll dahin gehen, die Mongolei, nachdem die verhassten Chinesen vertrieben, Rußland zur Inkorporation anzubieten.

Kiel, 10. Okt. Ein Verhafteter schleuderte in vergangener Nacht den Schuhmann Bau über die große Brücke am kleinen Kiel ins Wasser. Der Schuhmann ertrank.

Essfurt, 9. Okt. Das Unwetter, welches sich, wie kurz gemeldet, gestern Nachmittag über unsere Stadt entlud, kann als ein besonderes meteorologisches Ereignis betrachtet werden; denn der Barometerstand wies während des Gewitters, welches von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr andauerte, nicht die geringste Veränderung auf. Die Erscheinung war so auf-

fallend lokaler Natur, daß jenseits des nur 100 Meter über der Stadt liegenden Weigerwaldes nicht das geringste davon bemerkt wurde. Auch nach Norden zu, in Sommerda, welcher Ort nur 1/2 Bahnstunde von hier entfernt ist, wurde von dem furchtbaren Hagelschlag, welcher hier sämtliche Bäume fast entblätterte, nichts bemerkt. Das Wetter lag nur im Gerathal und zog sich von da über die Unstrut nach Greußen und dem Kyffhäuser. Ein von Greußen zwischen 6 und 7 Uhr nach Erfurt abfahrender Güterzug mußte nach einer Viertelstunde wieder zurückkehren, da das Unwetter ein Vorwärtskommen unmöglich machte, trotzdem der Zug zwei Lokomotiven hatte.

In der „Nordd. Allgem. Ztg.“ liest man folgendes Wandervergeschichtchen: „Fritz, daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!“, so lautete die eindringliche Mahnung, die der Lieutenant K. an seinen Burtschen richtete, als Beide sich anschickten, ins Wandver auszuruhen. Mama hatte dem Herrn Lieutenant anempfohlen, doch ja eigene Handtücher mitzunehmen, denn man könne nicht wissen u. s. w. u. s. w., und da ihm dieser Rat vernünftig erschien, hatte Fritz sechs „Reinleinene“ mit auf die Reise nehmen müssen. Trotzdem der Burtsche beteuerte, er werde auch diesen Befehl prompt ausführen, mußte der Lieutenant doch nicht allzusehr von dem guten Gedächtnis seines Fritz überzeugt sein, und deshalb erfolgte in jedem Quartier immer wieder dieselbe Mahnung: „Daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen.“ Das Wandver war vorbei, und man rückte in die Garnison ein. Natürlich war, als Beide wieder „zuhause“ waren, die erste Frage: „Haben Sie auch nicht die Handtücher vergessen?“ worauf Fritz ein Paket herbeischleppte und demselben mit sichtlich Befriedigung, aber zum großen Erstaunen des Lieutenants — ein- unddreißig Handtücher entnahm. Fritz hatte eben den Befehl falsch verstanden und überall, wo sie im Quartier waren, die Handtücher mitgenommen.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Okt. Der neulich angekündigte Entwurf eines künftigen Gesetzes betreffend die Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte im Falle der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen als der evangelischen Konfession ist erschienen und setzt in seinem hier hauptsächlich in Betracht kommenden Artikel 1 folgendes fest: „Wenn der König einer anderen als der evangelischen Konfession zugethan ist, so geht die Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte in der evangel. Landeskirche auf ein Kollegium über, welches aus drei dieser Kirche angehörig ordentlichen Mitgliedern des Geheimen Rates, dem Präsidenten des evangelischen Konsistoriums und dem Präsidenten der evangelischen Landessynode einschließlich des Vorstandes besteht, und den Namen „Evangelisches Kirchenregiment“ führt. Die drei Mitglieder des Geheimen Rates sind in erster Linie aus den Staatsministern und Chefs der Verwaltungsdepartements, in zweiter Linie aus den übrigen ordentlichen Mitgliedern des Geheimen Rates zu entnehmen. Der Staatsminister und Departementschef des Kirchen- und Schulwesens ist, wenn er der evangelischen Landeskirche angehört, jedenfalls Mitglied des evangelischen Kirchenregiments. Im übrigen ist für die Berufung in dasselbe je das Dienstalter maßgebend.“

Das Deutsche Sängerefest wird im Sommer 1896 in Stuttgart stattfinden. Man darf auf einen Zug von etwa 15000 deutschen und österreichischen Sängern rechnen. Eine eigene riesige Sängerkirche für diese Monstrekonzerte wird im Stöckach auf städtischem Grund und Boden gebaut, da hiezu weder Liederhalle noch Gewerbehalle ausreichen würde. Mit den Vorarbeiten für dieses Fest ist in erster Linie Herr Oberpostmeister Steidle betraut, welcher an Stelle des Dr. Fajst in den Ausschuss des Deutschen Sängerbundes berufen worden ist und welcher Stuttgart als Feststadt vorgeschlagen hat, nachdem er die Gewißheit der königlichen Einwilligung und des finanziellen Auslangens gewonnen hatte.

Altensteig, 9. Okt. Einen sträflichen Spaß gestattete sich kürzlich ein verheirateter Schneider in unserem Nachbarbezirk Neuenbürg. Er sandte Briefe überallhin, wo er Verwandte hatte, so auch hieher, darin er den Tod seiner Frau ankündigte, die plötzlich an einem Herzschlag gestorben sei. Die Verwandten machten sich auf, um an der Beerdigung sich zu beteiligen. Wie erstaunten sie aber, als sie in das vermeintliche Trauerhaus kamen und die für tot ausgegebene Frau lebend und gesund antrafen. Zu seiner Entschuldigung gab der Schneider an, er habe nur auch erfahren wollen, ob sie auch wirklich zur Beerdigung seiner Frau gekommen wären. Nur die Rücksicht auf seine Frau und seine Kinder bewog die Verwandten, keinen Antrag auf gerichtliches Einschreiten gegen denselben zu stellen.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 11. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 71 Waggon = 14200 Ztr. Mostobst und zwar: 7 bayr., 11 belg., 40 hess., 6 östr., 7 schweiz. Preis per Waggon à 200 Ztr. 830 bis 900 Mk., sackweise per Ztr. 4 Mk. 40 Pf. bis 4 Mk. 80 Pf.
Heilbronn, 11. Okt. Gemischtes Obst 4 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. 60 Pf., Äpfel 4 Mk. 50 Pf. bis 5 Mk. 20 Pf., Birnen 3 Mk. 90 Pf. bis 4 Mk., gebrochene Äpfel 7 Mk. 50 Pf. je per Ztr.

Ausland.

Wien, 11. Okt. Aus Korfu wird gemeldet, es sei der Auftrag hierher gelangt, die nötigen Vorbereitungen für die Ankunft des Zaren zu treffen. Die Ankunft des Kaisers ist noch nicht bestimmt. Zwei Schlösser werden hergestellt, eines im Janern der Stadt und eines außerhalb derselben gelegen. Letzteres ist dem König von Griechenland gehörig.

Innsbruck, 10. Okt. Wie Wiener Blättern gemeldet wird, ist hier ein Mann verhaftet worden, der unter dem dringenden Verdacht steht, die jüngst gemeldeten Frauenmorde à la Jack dem Aufschlitzer verübt zu haben. Er ist ein Welter namens Jordan aus Böls. Während der Verhaftung machte derselbe einen Versuch, in den Inn zu springen. — Mit der Ermordung der Selma Reuß von Ulm dürfte dieser Mörder nichts zu thun haben.

Aus Oesterreich werden vom 6. Oktober heftige Gewitter mit Wolkenbrüchen gemeldet. Wien und Umgegend wurden hart mitgenommen, der Eisenbahnverkehr teilweise gestört. In der Umgegend von Nikolsburg dauerte der Wolkenbruch länger als eine Stunde. Den mächtig andringenden Wogen fielen Hunderte von Schweinen, sowie auch viele Rüge, Pferde und andere Haustiere zum Opfer. Auch wurden mehrere Häuser gänzlich weggeschwemmt, wobei mehrere Personen verunglückten.

Brüssel, 11. Okt. Der bisherige Führer der Merkmalen Partei, Boerte, wurde in dem Dorfe Ophasselt, wo er ein Wahlmeeting abhalten wollte, von den Bauern mit Steinen beworfen. Die Bauern riefen: Es lebe unser Pfarrer Doves. Letzterer ist ein Kandidat der Christlich-Sozialen gegen Boerte.

Brüssel, 11. Okt. Ein Personenzug ist zu Esneux bei Lüttich entgleist. Dem „Etoile Belge“ zufolge sind ein Maschinist und 25 Reisende verwundet, die Lokomotive zertrümmert und der Dienst vollständig gestört. Die Herstellung des regelmäßigen Verkehrs ist nicht vor morgen Vormittag zu erwarten.

Antwerpen, 11. Okt. Heute Nachmittag ist Baron D'Anis an Bord der „Wilhelmine“, begleitet von mehreren belgischen Offizieren der Kongo-Armee und etwa 30 Negern angekommen. Der Empfang war sehr herzlich.

Paris, 10. Okt. In der Budget-Kommission der Deputiertenkammer erklärte der Kriegsminister General Mercier, Dank der im Budget vorgesehenen Kredite werde sich im Jahre 1895 der Effektivbestand der Armee auf 540 000 Mann anstatt der bisherigen 505 000 Mann stellen. Der gegenwärtige Bestand sei übrigens für die Ausbildung der Truppen und für die Bedürfnisse einer Mobilisation ausreichend. Der Minister bat die Kommission, die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Erhöhung der Kredite anzunehmen.

London, 11. Okt. Laut einer Meldung aus Peking wurden fünf chinesische Spione, welche den Japanern die chinesischen Stellungen



verraten und die telegraphische Verbindung von Port Arthur mit den unterseeischen Torpillen durchschnitten hatten, hingerichtet.

Newyork, 11. Okt. In den Gruben von Shamokin (Pennsylvanien) haben schreckliche Explosions schlagen Wetter stattgefunden. Zahlreiche Arbeiter sind verbrannt und viele verwundet. Die Grube steht noch in Flammen. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Unterhaltender Teil.

Der Schloßhauptmann von Düsseldorf.

Novelle von Waldemar Berndt.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

II.

Am nächsten Tage hatten die beiden kaiserlichen Abgesandten Audienz bei dem Herzog Wolfgang Wilhelm, der sie sehr gnädig empfing. Namentlich der Reichshofrat von Wendelstein, welcher den kaiserlichen Schutzbrief überreichte, erfreute sich besonderer Auszeichnung des Fürsten, als aber der Oberst erklärte, daß kaiserliche Majestät ihn beauftragt habe, zur Sicherung des Herzogs und der Stadt eine hinreichende Truppenmacht nach Düsseldorf zu führen, die Stadt zu besetzen und das Kommando zu übernehmen, da verfinsterte sich des Fürsten Stirn.

„Kaiserliche Majestät, mein Herr Bruder, sind sehr besorgt um unser Wohl“, sagte er mit unerkennbarem Anflug von Unmut, „aber diese Fürsorge geht etwas zu weit. Wir sind mit Hilfe unserer getreuen Bürger, die in Not und Gefahr zu uns stehen, ohne zu wanken, selbst im Stande, uns zu schützen und Majestät konnten uns daher diese neue Last, die durch die Verpflegung dieser Truppen hervorgerufen wird, ersparen.“

Er ging erregt im Zimmer auf und ab und blieb endlich vor dem Grafen stehen, dessen Antwort erwartend.

„Wollen mir Fürstliche Gnaden die Bemerkung erlauben, daß nach unserer Ankunft voraussichtlich die spanischen Truppen sehr bald anderwärts Verwendung finden werden,“ beruhigte der Oberst. „Vermutlich werden sie Befehl erhalten, sich Piccolomini's Korps anzuschließen, zu welchem bereits verschiedene spanische Truppenteile gehören.“

„Weshalb hat man Euch, Herr Oberst von Klingenburg, diese Ordre für den spanischen General nicht mitgegeben?“ warf der Herzog ein. „Die Bürger meiner Hauptstadt werden es sehr übel vermerken, wenn fremde Soldaten in ihre Mauern einziehen, um die Bewachung der Stadt und des Schlosses zu übernehmen.“

„Das finde ich sehr begreiflich und natürlich,“ stimmte der Offizier bei, „und deshalb gestatte ich mir den Vorschlag, daß die kaiserlichen Truppen sich mit der wehrhaften Bürgerschaft in den Dienst teilen. Letztere mag wählen, welche Thore sie besetzen will, nur die Bewachung des Schlosses bitte ich Fürstliche Gnaden mir zu überlassen.“

„Das wäre ein Ausweg, der sich hören läßt,“ erwiderte Wolfgang Wilhelm, und seine Züge klärten sich auf. „Thut, wie Ihr sagtet, Herr Oberst. Der Befehlshaber der bewaffneten Bürgerschaft ist der Spezereihändler Mathias Horn, laßt ihn rufen und besprecht mit ihm das Erforderliche. Selbstverständlich seid Ihr meine Gäste, Ihr Herren so lange Ihr hier weilt; der Schloßhauptmann wird Euch Wohnungen im Schlosse anweisen und für Eure sonstigen Bequemlichkeiten sorgen.“

Er nickte mit dem Haupte, zum Zeichen, daß die Gesandten entlassen waren; mit einer tiefen Verbeugung entfernten sich dieselben.

Es war am Abend desselben Tages, als der Oberst in dem Erkerfenster seines Zimmers saß und sinnend hinausblickte auf die anmutige Landschaft, die freilich noch des Blätter- und Blüten Schmuckes entbehrte. Unten rauschte, seiner Eistesseln entledigt, der Rheinstrom und die Fischer warfen in ihren schwankenden Rähnen die Rege aus, den köstlichen Salm zu fangen. Der launenhafte April aber zeigte sich in seiner ganzen Unbeständigkeit; ein frischer scharfer Westwind

peitschte die Wolken am Firmamente dahin und diese sandten, wie um ihren Unwillen Lust zu machen, von Zeit zu Zeit kalte Hagelschauer auf die Erde herab.

Desto traulicher war es in dem Zimmer, dessen Decke in der Mitte von einem kräftigen Pfeiler von Eichenholz getragen wurde. Dide Kiefernseite knistern in dem mächtigen Kamin, der eine angenehme und behagliche Wärme ausstrahlte und seine zuckenden Streiflichter auf dem getäfelten Zimmerboden spielen ließ.

Der Oberst war müde geworden; er hatte heute seine Truppen, denen er mit dem Reichshofrat vorausgeeilt war, empfangen und war ihnen einige Stunden weit entgegengeritten. Dann führte er sie in die Stadt, besorgte die Verquartierung, setzte mit dem Bürgerkommanden die zu beziehenden Wachposten fest und verteilte die Mannschaften in angemessener Weise in den Straßen und Gassen, um sie im Notfalle ohne großen Zeitverlust alarmieren zu können. Das Alles hatte seine ganze angestrenzte Thätigkeit seit der Mittagsstunde in Anspruch genommen, so daß sich jetzt das Bedürfnis nach Ruhe fühlbar machte.

Seine Gedanken verloren sich in der Vergangenheit und dem Gesichtsausdruck nach zu schließen, den diese Erinnerungen hervorriefen, waren es keine freundlichen Bilder, die an seinem inneren Auge vorüberzogen. Es war nicht das erstemal, daß er in dem alten Schlosse der Herzoge von Berg weilte; schon vor langen Jahren, als er noch ein Knabe war, hatte ihn sein Vater, den wichtige Familienangelegenheiten in die Bergischen Lande führten, mit hierher genommen und derselbe Schloßhauptmann, welcher noch heute diesen Dienst versah, empfing und bewirtete sie. Der Vater war einst Hofmarschall des Herzogs Johann Wilhelm gewesen, hatte aber diese Stellung bald wieder aufgegeben. Der Knabe durfte sich ganz nach Belieben im Schlosse bewegen, da der Hof auf einem Landgute des Herzogs weilte; oft durchwanderte er die weiten Räume, in denen es so viel zu sehen gab, was sein Interesse erweckte, und mit magischer Gewalt zog es ihn nach dem Ahnenaal, in welchem die altväterlichen Herren und Damen in den stammen Trachten früherer Jahrhunderte, aus den breiten Rahmen ernst und verwundert auf ihn herabschauten.

Ein Bild aus neuer Zeit besonders war es, das auf ihn fast einen dämonischen Zauber ausübte: Das Portrait einer jungen schönen Dame, der Jacobäa, Gemahlin des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich. So oft er in die Nähe des Ahnenaales kam, zog es ihn mit unwillkürlicher Gewalt hinein und vor das Bild, das er immer und immer wieder betrachten mußte. Die tiefen, geheimnisvollen Augen schauten ihn so eigentümlich vorwurfsvoll an, als ob sie Leben hätten und tief in sein Inneres dringen wollten. Mehr als einmal war es geschehen, daß er im Anschauen des Gemäldes plötzlich entsetzt aufschrie und davon rannte, denn die schöne Frau bewegte scheinbar die Lippen, um ihm ein furchtbares Geheimnis anzuvertrauen.

Und doch vermochte er trotz dieser schreckensvollen Wahrnehmungen, die ihm seine Phantasie vorgaukelte, das Bild nicht zu meiden. Mit heimlichem Grauen betrat er die schweigende Gallerie, schen und furchtsam blickte er zu dem Bilde empor und wie gebannt mußte er ausharren, bis der Zauber von ihm wich. Es war der dämonische Blick der Brillenschlange, die der Sage nach den harmlosen Vogel zwingt, in ihren Rachen zu flattern; der Maler hatte einen Ausdruck in dieses Auge gelegt, der ihm etwas Gespenstisches verlieh und bei längerem Betrachten die Täuschung hervorrief, als sei Leben und Bewegung in diesen Zügen.

Nur ein Zimmer zu betreten blieb ihm untersagt, und während alle übrigen Räume ohne Weiteres zugänglich waren, blieb dieses Zimmer verschlossen. Was barg es für Geheimnisse, die so sorgsam und mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit gehütet wurden? Niemand schien sie zu erkennen und die darum wußten, blieben stumm.

Der davon unterrichtet sein mußte, war der Schloßhauptmann, und eines Tages wagte es der Knabe, ihn zu bitten, ihm das räthselhafte Zimmer zu zeigen. Der Beamte entfarbte sich; alle Zeichen des Entsetzens in den Mienen, schaute er ihn einige Sekunden lang an, dann jagte er mit leise bebender Stimme:

„Gehe nie den Wunsch und wiederhole nie die Bitte, jenes Gemach zu sehen; es ist ein Ort des Schreckens, — um des Heiles Deiner Seele willen beschwöre ich Dich, meine Warnung zu beachten.“

Dann schloß sich der Hauptmann in sein Zimmer ein und war den ganzen Tag nicht mehr zu sehen; er sei unwohl hieß es, und liege im Bett.

Seitdem wagte es der Knabe nie wieder, der unheimlichen Stube zu erwähnen und kaum getraute er sich, im Vorübergehen einen scheuen Blick auf die verschlossene Thür zu werfen. Nur einmal noch, als er im Begriff stand, mit seinem Vater zurückzukehren auf dessen in Böhmen gelegene Besitzung Klingenburg, versuchte er zu erfahren, ob dieser um das Geheimnis wisse, aber kaum hatte er nur des Gemaches Erwähnung gethan, als sein Vater ihm ein donnerndes „Schweig!“ zurief.

Jetzt wußte er, daß er die sieben Siegel, mit denen das Buch der Erkenntnis für ihn verschlossen war, niemals lösen werde.

(Fortsetzung folgt.)

(Die rauhe Wirklichkeit.) Sommergast: „Sagen Sie mal, Herr Schwimmeister, ich beobachte so oft, daß Ertrinkende, sobald sie dicht bei Ihnen sind, zu schreien aufhören. Jedemfalls sprechen Sie den Leuten so freundlich zu, daß sie wieder Mut gewinnen.“ — Schwimmeister: „Das weniger, aber id' jed' ihnen einen jehdrigen Schlag ins Jenick, daß sie mit's Schreien aufhören; denn so sin je leichter zu retten.“

Auflösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 157.

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.

Kryptogramm.

Brantwerber. Erstarkung. Erasmus. Großmachtstaat. Königstein. Rosmarin. Unterrichtet sein. Uebernachtet. Vogelei. Widerspruch.

Aus jedem der vorstehenden Worte ist eine Silbe herauszunehmen; die daraus entstehenden Worte bilden zwei Sprichwörter.

Telegramme.

Berlin, 12. Okt. Wie zuverlässigst verlautet, beabsichtigen die Hannoveraner gleichfalls, demnächst eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck zu unternehmen.

Berlin, 13. Okt. Die Morgenbl. melden aus London: Vor der Metropolitankirche in Walsall wurde eine Bombe gefunden.

Berlin, 13. Okt. Die Post. Zig. erfährt aus Brüssel: In der Vorstadt Cureghagen sind die Mauern mit anarchistischen Anschlügen bedeckt.

— Das Berl. Tagebl. schreibt aus Atona: Der Schuhmacher Jons wurde wegen Hochverrats und anarchistischer Umtriebe verhaftet.

— Das Nl. Journal teilt aus Avignon mit: Eine große anarchistische Druckerei wurde hier entdeckt, welche ganz Südfrankreich mit Flugblättern versorgt. 5 Verhaftungen sind erfolgt, zahlreiche weitere stehen bevor.

Belgrad, 13. Okt. Zwischen den Arnaventstämmen in der Umgebung von Djakowita sind heftige Kämpfe in Folge Blutrache ausgebrochen. 3000 Mann stehen unter Waffen.

London, 12. Okt. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: In Shanghai soll ein Gerücht verbreitet sein, wonach China Friedensverhandlungen angeknüpft und sich angeblich erboten hätte, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen und Kriegsschädigung an Japan zu zahlen.

